

11.09.2015

Kleine Anfrage 3867

des Abgeordneten André Kuper CDU

Aktionsplan Westbalkan – Bayrisches Modell nun doch in Nordrhein-Westfalen?

Im Rahmen der Unterrichtung der Landesregierung zur aktuellen Situation der Flüchtlinge in Nordrhein-Westfalen am 2. September 2015 erklärte der Innenminister, dass die Abstimmung zwischen dem Innenministerium und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zur Umsetzung des Aktionsplans Westbalkan vor dem Abschluss stünde. Nach Angaben des WDR seien nun vier Unterkünfte geplant, in denen schwerpunktmäßig Asylbewerber aus Balkan-Staaten untergebracht werden sollen. Die Asylsuchenden sollen in diesen Landes-einrichtungen bleiben, bis über ihren Asylantrag entschieden ist. Die Standorte sollen Bonn, Borgentreich, Bad Driburg und Neuss sein mit insgesamt 1.200 Plätzen. In Borgentreich im Kreis Höxter sollen nach Angaben des WDR 400 Balkan-Flüchtlinge und 200 weitere Asylbewerber aus anderen Staaten untergebracht werden. Ein Sprecher des Düsseldorfer Innenministeriums bestätigte auf Nachfrage des WDR, dass es allgemein diese Planungen geben, ohne allerdings konkrete Standorte zu nennen.

Seit dem 1. September ist das erste von derzeit drei geplanten bayrischen Ankunfts- und Rückführungszentren in Manching bei Ingolstadt in Betrieb. In der ehemaligen Max-Immelmann-Kaserne werden 500 Asylsuchende untergebracht. Alle erforderlichen Verwaltungsstellen zur beschleunigten Behandlung der Anträge sind vor Ort eingerichtet. Durch den Aufbau bzw. die Umwidmung von zwei weiteren Standorten sollen schließlich rund 1.500 Balkanflüchtlinge in Ingolstadt und Manching zusammengefasst werden. Das zweite Ankunfts- und Rückführungszentrum wird am 15. September in Bamberg eröffnet. 400 Asylbewerber aus dem Balkan und rund 50 Behördenvertreter werden anfangs dabei sein, schreibt die Regierung in einer Presseerklärung. In einer weiteren Ausbaustufe sollen bis zu 1.500 Asylsuchende sowie 200 Mitarbeiter untergebracht werden. Aktuell wird ein Standort für ein drittes Ankunfts- und Rückführungszentrum gesucht.

Ziel dieser Zentren ist es, Asylbewerber mit geringer Bleibeperspektive schneller in die Heimatländer zurückführen zu können. Auch Schleuserbanden solle somit das Handwerk gelegt werden.

Datum des Originals: 09.09.2015/Ausgegeben: 11.09.2015

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

Ende Juli hatte sich der Innenminister gegen das bayrische Modell ausgesprochen. *"Flüchtlinge sind in NRW willkommen. Sie sollen bei uns Schutz finden. Wir wollen die Menschen aus den Krisengebieten, die alles verloren haben und dringend unsere Hilfe brauchen, nicht verschrecken. Den Weg Bayerns beschreiten wir deshalb in NRW nicht."*

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung;

1. Wie konkret sieht die Umsetzung des Aktionsplans Westbalkan in Abstimmung mit dem BAMF für Nordrhein-Westfalen aus?
2. Wie unterscheidet sich der Aktionsplan Westbalkan für Nordrhein-Westfalen von den Ankunfts- und Rückführungszentren in Bayern?
3. Für welche konkreten Herkunftsländer gilt der Aktionsplan Westbalkan in Nordrhein-Westfalen?
4. An welchen Standorten (bestehende oder neue) wird es zu einer Umsetzung des Aktionsplans Westbalkan in Nordrhein-Westfalen kommen?
5. Wie sind konkret die Asylantragszahlen aus dem Westbalkan in Nordrhein-Westfalen im Zeitraum 1.1.2015 bis 31.07.2015 (bitte getrennt nach den sechs Herkunftsländern)?

André Kuper